

Das Eselein

Musik: Robert Weiler

1

The musical score is written in G major (one sharp) and 3/4 time. It consists of four systems of piano accompaniment. The first system includes a 'Peda.' (pedal) marking. The notation features treble and bass staves with various notes, rests, and dynamic markings like 'p.' and 'f.'. There are also handwritten '+' signs below the staves, likely indicating pedal points or breath marks.

Es lebte einmal ein König und eine Königin, die waren reich und hatten alles, was sie sich wünschten, nur keine Kinder. Darüber klagte sie Tag und Nacht und sprach: „Ich bin wie ein Acker, auf dem nichts wächst.“ Endlich erfüllte Gott ihre Wünsche. Als das Kind aber zur Welt kam, sah's nicht aus wie ein Menschenkind, sondern war ein junges Eselein. Wie die Mutter das erblickte, fing ihr Jammer und Geschrei erst recht an, sie hätte lieber gar kein Kind gehabt als einen Esel, und sagte, man sollt ihn ins Wasser werfen, damit ihn die Fische fräßen. Der König aber sprach: „Nein, hat Gott ihn gegeben, soll er auch mein Sohn und Erbe sein, nach meinem Tod auf dem königlichen Thron sitzen und die königliche Krone tragen.“ Also ward das Eselein aufgezogen, nahm zu, und die Ohren wuchsen ihm auch fein hoch und gerade hinauf. Es war aber sonst fröhlicher Art, sprang herum, spielte und hatte besonders seine Lust an der Musik, so daß es zu einem berühmten Spielmann ging und sprach: „Lehre mich deine Kunst, daß ich so gut die Laute schlagen kann als du.“ — „Ach, liebes Herrlein“, antwortete der Spielmann, „das sollt Euch schwer fallen, Eure Finger sind nicht allerdings dazu gemacht und gar zu groß; ich Sorge, die Saiten halten's nicht aus.“ Es half keine Ausrede, das Eselein wollte und mußte die Laute schlagen, war beharrlich und fleißig, und lernte es am Ende so gut als sein Meister selber.



Ein-
mal ging das junge Herrlein nachdenksam spazieren
und kam an einen Brunnen, da schaute es hinein
und sah im spiegelhellen Wasser seine Eseleins-

gestalt. Darüber war es so betrübt, daß es in die weite Welt ging und nur einen treuen Gesellen mitnahm.

③

Sie zogen auf und ab, zuletzt kamen sie in ein Reich, wo ein alter König herrschte, der nur eine einzige, aber wunderschöne Tochter hatte. Das Eselchen sagte: „Hier wollen wir weilen“, klopfte ans Tor und rief: „Es ist ein Gast draußen, macht auf, damit er eingehen kann.“ Als aber nicht aufgetan ward, setzte er sich hin, nahm seine Laute und schlug sie mit seinen zwei Vorderfüßen aufs lieblichste.“

④

Da sperrte der Türhüter gewaltig die Augen auf, lief zum König und sprach: „Da draußen sitzt ein junges Eselein vor dem Tor, das schlägt die Laute so gut als ein gelernter Meister.“ — „So laß mir den Musikant hereinkommen“, sprach der König. Wie aber ein Eselein hereintrat, fing alles an über den Lautenschläger zu lachen. Nun sollte das Eselein unten zu den Knechten gesetzt und gespeist werden, es ward aber unwillig und sprach: „Ich bin kein gemeines Stalleselein, ich bin ein vornehmes.“ Da sagten sie: „Wenn du das bist, so setze dich zu dem Kriegsvolk.“ — „Nein“, sprach es, „ich will beim König sitzen.“ Der König lachte und sprach in gutem Mut: „Ja, es soll so sein, wie du verlangst, Eselein, komm her zu mir.“ Danach fragte er: „Eselein, wie gefällt dir meine Tochter?“ Das Eselein drehte den Kopf nach ihr, schaute sie an, nickte und sprach: „Aus der Maßen wohl, sie ist so schön, wie ich noch keine gesehen habe.“ — „Nun, so sollst du auch neben ihr sitzen“, sagte der König. „Das ist mir eben recht“, sprach das Eselein und setzte sich an ihre Seite, aß und trank und wußte sich fein und sauberlich zu betragen.

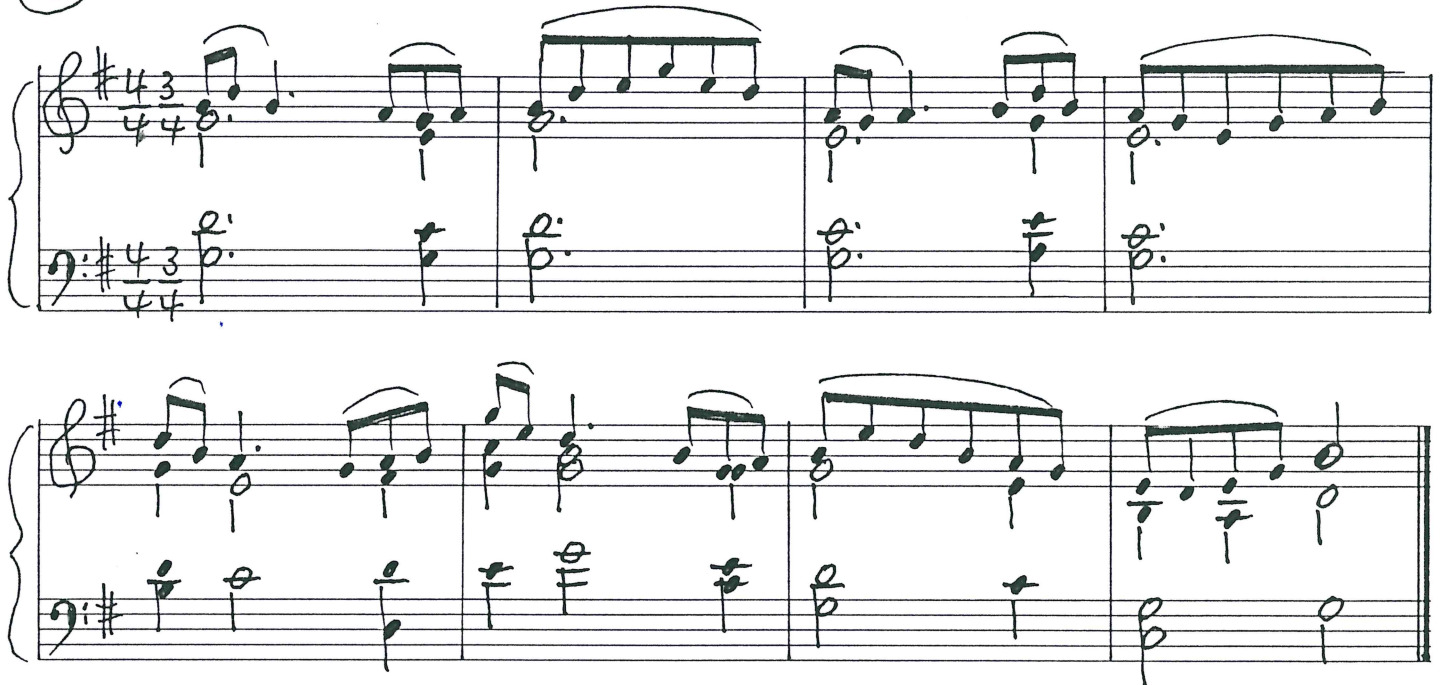
5



Als das edle Tierlein eine gute Zeit an des Königs Hof geblieben war, dachte es: „Was hilft das alles, du mußt wieder heim“, ließ den Kopf traurig hängen, trat vor den König und verlangte seinen Abschied. Der König

hatte es aber liebgewonnen und sprach: „Eselein, was ist dir? Du schaust ja sauer wie ein Essigkrug; bleib bei mir, ich will dir geben, was du verlangst. Willst du Gold?“ — „Nein“, sagte das Eselein und schüttelte mit dem Kopf. „Willst du Kostbarkeiten und Schmuck?“ — „Nein.“ — „Willst du mein halbes Reich?“ — „Ach nein.“ Da sprach der König: „Wenn ich nur wüßte, was dich vergnügt machen könnte! Willst du meine schöne Tochter zur Frau?“ — „Ach ja“, sagte das Eselein, „die möchte ich wohl haben“, war auf einmal ganz lustig und guter Dinge,

(6)



denn das war's gerade, was es sich gewünscht hatte. Also ward eine große und prächtige Hochzeit gehalten.

(7)



Abends, wie Braut und Bräutigam in ihr Schlafkammerlein geführt wurden, wollte der König wissen, ob sich das Eselein auch

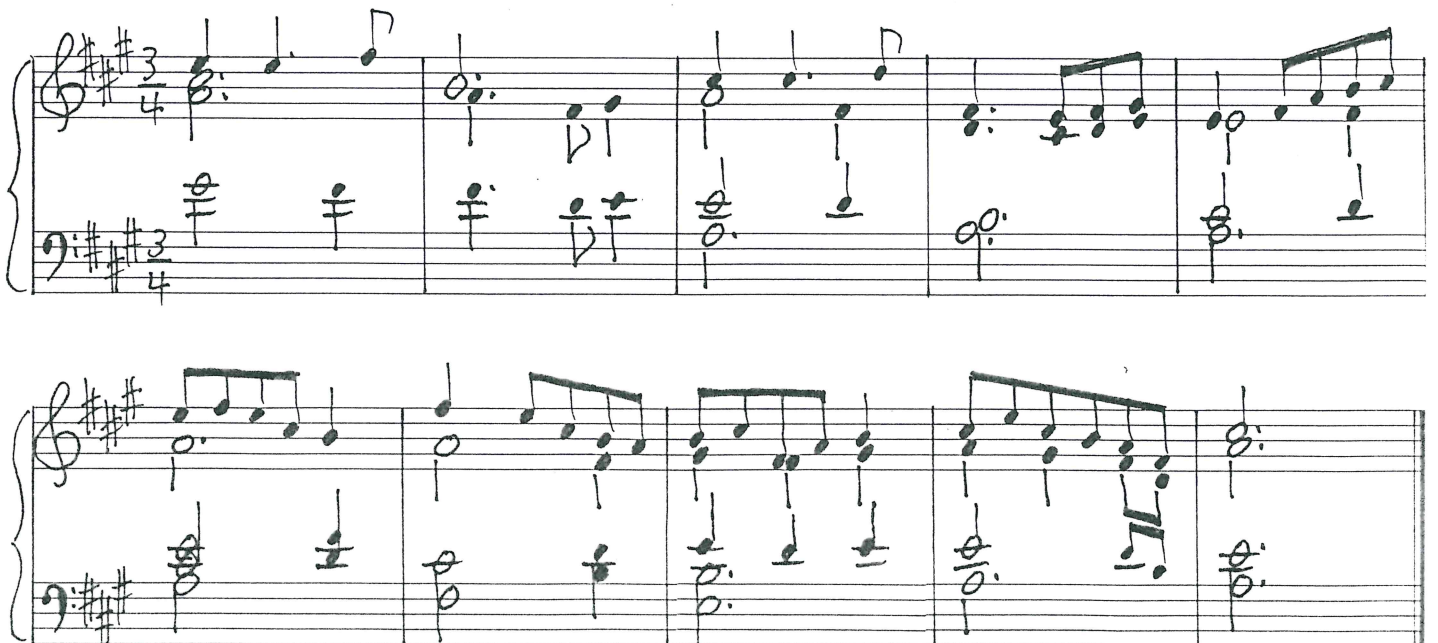
fein artig und manierlich betrüge, und hieß einem Diener sich dort verstecken. Wie sie nun beide drinnen waren, schob der Bräutigam den Riegel vor die Türe, blickte sich um, und wie er glaubte, daß sie ganz allein wären, da warf er auf einmal seine Eselshaut ab und stand da als ein schöner königlicher Jüngling.

8



„Nun siehst du“, sprach er, „wer ich bin, und siehst auch, daß ich deiner nicht un- wert war.“ Da ward die Braut froh, küßte ihn und hatte ihn von Herzen lieb. Als aber der Morgen herankam, sprang er auf, zog seine Tierhaut wieder über, und hätte kein Mensch gedacht, was für einer dahinter steckte. Bald kam auch der alte König gegangen: „Ei“, rief er, „ist das Eselein schon munter! Du bist wohl recht traurig“, sagte er zu seiner Tochter, „daß du keinen ordentlichen Men- schen zum Mann bekommen hast?“ — „Ach nein, lieber Vater, ich habe ihn so lieb, als wenn er der allerschönste wäre, und will ihn mein Lebtage be- halten.“

9



Der König wunderte sich, aber der Diener, der sich versteckt hatte, kam und offenbarte ihm alles. Der König sprach: „Das ist nimmermehr wahr.“ — „So wacht selber die folgende Nacht, Ihr werdet's mit eigenen Augen sehen, und wißt Ihr was, Herr König, nehmt ihm die Haut weg und werft sie ins Feuer, so muß er sich wohl in seiner rechten Gestalt zeigen.“ — „Dein Rat ist gut“,

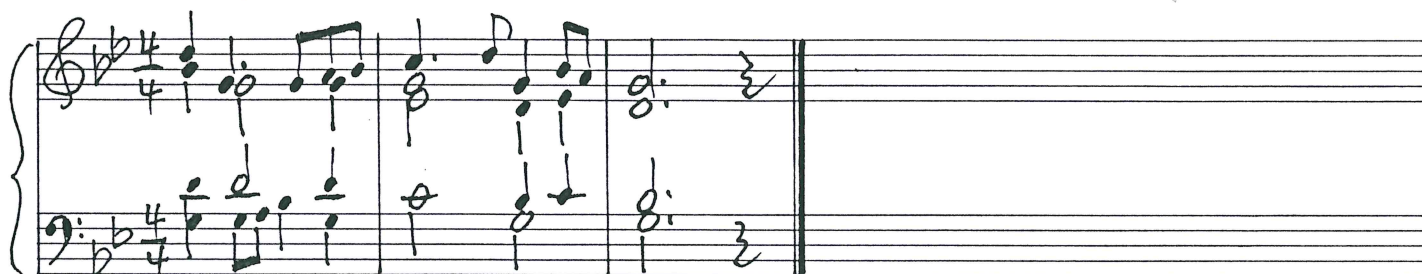
sprach der König, und abends als sie schliefen, schlich er sich hinein, und wie er zum Bett kam, sah er im Mondschein einen stolzen Jüngling da ruhen, und die Haut lag abgestreift auf der Erde. Da nahm er sie weg und ließ draußen ein gewaltiges Feuer anmachen und die Haut hineinwerfen, und blieb selber dabei, bis sie ganz zu Asche verbrannt war.

(10)

The musical score is handwritten and consists of three systems of staves. Each system has a treble staff and a bass staff. The key signature is D major (two sharps) and the time signature is common time (C). The first system has four measures, the second has four measures, and the third has four measures. The notation includes various notes, rests, and dynamic markings. Pedal points are indicated with 'Ped.' and dashed lines. The third system ends with a double bar line.

Weil er aber sehen wollte, wie sich der Be-
raubte anstellen würde, blieb er die Nacht über
wach und lauschte. Als der Jüngling ausgeschlafen
hatte, beim ersten Morgenschein, stand er auf und
wollte die Eselshaut anziehen, aber sie war nicht
zu finden. Da erschrak er und sprach voll Trauer
und Angst:

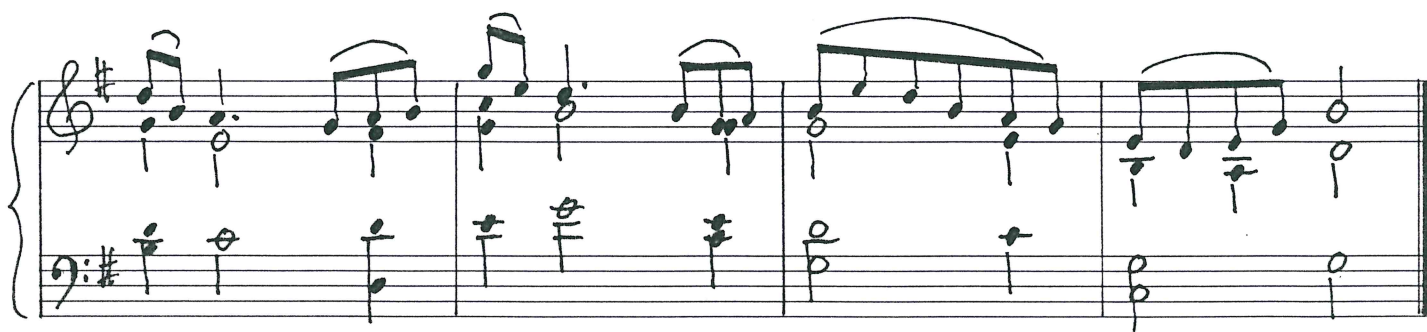
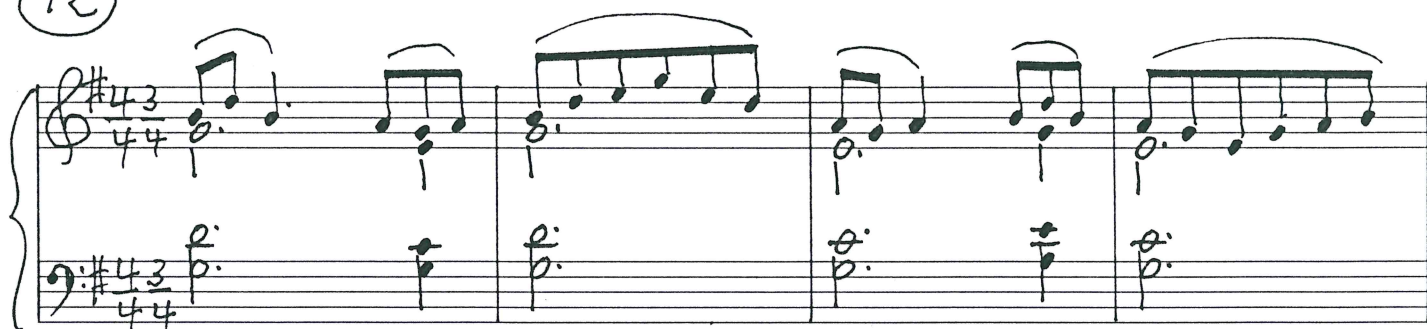
11



„Nun muß ich sehen, daß ich entfliehe.“ × 17

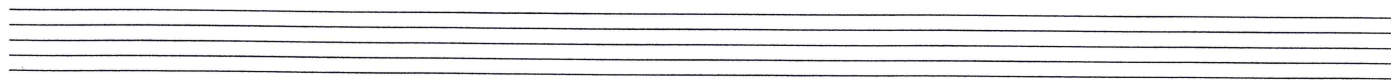
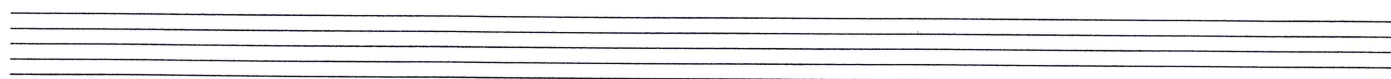
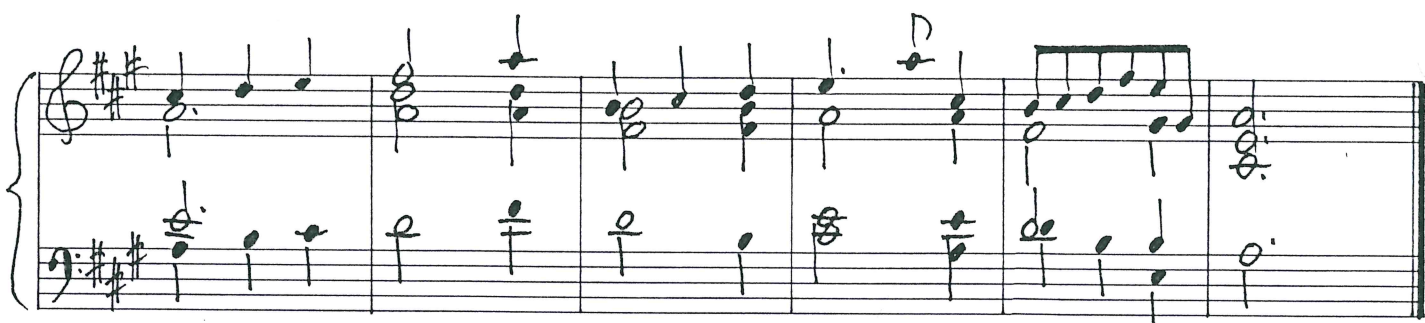
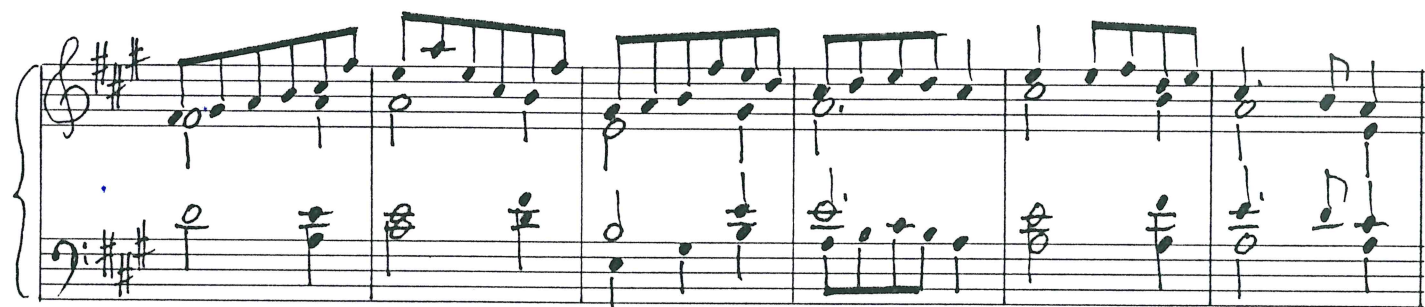
Wie er hinaustrat, stand der König da und sprach:
 „Mein Sohn, wohin so eilig, was hast du im Sinn?
 Bleib hier, du bist ein so schöner Mann, du sollst
 nicht wieder von mir. Ich gebe dir jetzt mein Reich
 halb, und nach meinem Tod bekommst du es ganz.“

12



— „So wünsch ich, daß der gute Anfang auch ein
 gutes Ende nehme“, sprach der Jüngling, „ich
 bleibe bei Euch.“ Da gab ihm der Alte das halbe
 Reich, und als er nach einem Jahr starb, hatte er
 das ganze, und nach dem Tod seines Vaters noch
 eins dazu, und lebte in aller Herrlichkeit.

13



Alle Noten sind mit Einverständnis der Erben Robert Weilers hier nun öffentlich unter der Creative Commons Lizenz Nr.4 für eigene Aufführungen kostenfrei nutzbar. Das Material darf nicht kommerziell verwertet werden entsprechend dieser Lizenz, die sie finden unter:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/legalcode.de>
 Sollte sie aus irgendeinem Grund nicht mehr hier auffindbar sein, sind Sie trotzdem verpflichtet, diese zu respektieren und im Falle von Zweifeln eigenständig aufzusuchen.
www.weichetoene.de

